

## BOLTIGEN

## Schule Boltigen gegen Neophyten

## Einen Wald von Staudenknöterich in Garstatt beseitigt

Der Japanische Staudenknöterich (*Fallopia japonica*) ist ein Musterbeispiel dafür, was passieren kann, wenn der Mensch in besten Absichten Pflanzen – oder manchmal auch Tiere – in eine Umgebung bringt, in der das bestehende Ökosystem nicht auf den Neankömmling vorbereitet ist: Ohne natürliche Regulierung schießen solche «fremden» Pflanzen hier aus dem Boden, verhindern jedes Wachstum heimischer Pflanzen und sind nicht mehr zu bändigen. Ausser vielleicht in Garstatt, wo die 5./6. Klasse der Schule Boltigen mit Lehrer Zacharias Borer am Freitag, 24. September, einer kleinen, aber vollständig mit dem Japanischen Staudenknöterich bewachsenen Fläche den Garaus gemacht hat.

Besonders an Bachläufen fühlt sich der Japanische Staudenknöterich wohl: Mit seinen genügsamen Bodenansprüchen erreicht er mit genügend Feuchtigkeit im Sommer schnell Höhen von drei bis vier Metern bei einem Wachstum von bis 20 cm pro Tag. Bei diesem Tempo nimmt der Knöterich in der Höhe schnell das gesamte Sonnenlicht auf und der Boden bleibt pechschwarz. «Unkrautfrei» könnte man sagen. Oder auch einfach tot, denn wo sich der Staudenknöterich ausbreitet, da wächst nicht mal mehr ein vereinzelter Grashalm aus der Erde. Pflanzen und Tiere des bestehenden Ökosystems müssen kapitulieren.

## Staudenknöterich am Garstätter Ruersgraben

So auch in Garstatt, wo sich der Japanische Staudenknöterich am Ruersgraben ausgebreitet hat. Wie er dort hinkam, ist nicht ganz klar, doch erfahrungsgemäss spielt die Ausbreitung durch Versamung kaum eine Rolle. «Vermutlich hat jemand hier am Bachlauf einmal unerlaubt seine Grünabfälle entsorgt – und dabei auch den Knöterich mitgebracht», vermutet Baumpflegerin Catrin Linke, die in der Vergangenheit regelmässig über das Thema «Neophyten», also eingeschleppte, unerwünschte Pflanzen, informiert hat und sich für die Bekämpfung einsetzt. Ursprünglich wurde diese Knöterich-Art im Übrigen mitgebracht, um als Futterpflanze zu dienen – was sich als Flop erwies, da weder Wild- noch Nutztiere das Gewächs



Das Werk ist vollbracht: Die Fläche am Ruersgraben ist vom wuchernden Japanischen Staudenknöterich befreit und die Abschnitte sind gebündelt für den Abtransport vorbereitet.

annahmen. Einmal in Europa angekommen, liess es sich aber kaum noch stoppen.

Zusammen mit der Schule Garstatt, den Lehrern Zacharias Borer und Ursula Gerber sowie Unterstützung von Heinz Burri mit Werkzeug, konnte Catrin Linke nun jedoch eine Fläche von diesem ungebetenen Pflanzengast befreien. Ausgerüstet mit Astscheren, Beuteln und Bindfäden zum Bündeln machten sich die Schüler der 5./6. Klasse der Schule Boltigen am Vormittag daran, die wuchernden, mehr als mannshohen Knöterich-Pflanzen zu beseitigen.

«Die Pflanzenreste dürfen nicht einfach auf den Kompost geworfen werden, weil sie sich darüber wieder ausbreiten», erklärt Linke. Daher wurden die langen Triebe gesammelt und sorgfältig gebündelt, damit ein Abtransport mit anschliessender Trocknung und Verbrennung möglich ist.

## Aktivität mit Lernen verbunden

Für die Schüler war diese Aufgabe eine durchaus willkommene Abwechslung, mit der Gelegenheit, sich bei schönem aber nicht zu warmem Wetter im Freien bewegen zu können, etwas Sinnvolles für die heimische Umwelt zu tun und ganz nebenbei auch noch etwas über das komplexe Zusammenspiel von verschiedensten Pflanzen (und Tieren) zu lernen, die in einer stabilen Umwelt ein vielfältiges Gleichgewicht bilden. Ein Gleichgewicht, das durch menschliche Eingrif-

fe auch gehörig in Schiefelage gebracht werden kann.

Nach gut zwei Stunden war die problematische Fläche durch die Schüler vom Japanischen Knöterich praktisch befreit und während die Kinder ihr verdientes Znüni genossen, bündelten Linke, Borer und Gerber noch abgeschnittene Pflanzenstengel und gruben mit einigen besonders engagier-



Alle Hände voll zu tun: Die Schüler packten kräftig mit an.

ten Schülern verbliebene Wurzelstöcke aus. Mit etwas Glück und etwas Nacharbeit im nächsten Jahr, könnte der Japanische Knöterich vielleicht ganz von dieser Stelle vertrieben werden.

Trotzdem bleibt die Neophyten-Bekämpfung eine Sisyphos-Arbeit: Einmal losgelassen sind sie kaum noch zu bändigen. «Wichtig ist vor allem, dass Neophyten konsequent und frühzeitig entfernt werden», macht Linke noch einmal deutlich, «und auf keinen Fall dürfen Abschnitte oder ausgegrabene Reste «wild» entsorgt werden, denn dann geht es dort wieder von vorn los.»

ARMIN BERGER

## Sporttag der Schule Boltigen

## Teamgeist, Ehrgeiz und Wetterglück

Die 3.–9. Klasse der Schule Boltigen konnte am Donnerstag, 23. September den Sporttag bei besten Verhältnissen durchführen. Am Morgen lagen dichte Nebelbänke im Tal und liessen erste Herbstgefühle aufkommen. Im Verlaufe des Morgens lichtet sich der Nebel, die Sonnenstrahlen drückten durch und mystische Stimmungen entstanden. Später wurde es richtig sonnig und spätsommerlich warm.

Die freiwilligen Helferinnen und Helfer aus der Oberstufe hatten am Donnerstag vergangener Woche bereits im Vorfeld zuverlässig die Anlagen für die Leichtathletikdisziplinen vorbereitet. Auch die Musikanlage war eingerichtet, sodass das Einlaufen im grossen Kreis auf dem Schulhausplatz pünktlich beginnen konnte.

Motiviert wurde anschliessend Anlauf genommen, weit und hoch gesprungen, gesprintet und geworfen. Beim Hochsprung feuerten sich alle gegenseitig an und man freute sich, wenn die Latte erfolgreich übersprungen wurde. Nebst den klassischen Leichtathletikdisziplinen stand auch Dartpfeile schiessen auf dem Programm. Je nach Klasse war der Abstand zur Dartscheibe grösser oder kleiner, damit auch die jüngeren Schülerinnen und Schüler eine Chance hatten. Die dritte Klasse traf am besten.

Nach dem anstrengenden 600-Meter-Lauf auf dem Rasen für die 3.–6. Klasse und dem 1000-Meter-Lauf entlang der Stimme für die Oberstufe gab es das wohlverdiente Mittagessen. Zwei



Spannung beim Matten-Völkerball.

Frauen aus dem Frauenverein hatten feine Hotdogs vorbereitet und verteilen als Krönung noch eine Glace.

Am Nachmittag gab es diesmal wieder einen Spielnachmittag mit den altbewährten Spielen Brennball, Matten-Völkerball, Hindernislauf und Kreisstaffette. Immer zwei Gruppen traten gegeneinander an. Die acht Gruppen für den Spielnachmittag waren altersdurchmischt, jeweils eine Schülerin oder ein Schüler aus der neunten Klasse war verantwortlich für die Gruppe. Beim Spielen war Teamgeist grossgeschrieben. Die Älteren nahmen auf die Jüngeren Rücksicht. Die Freude am Spiel war wichtiger als das



Mit viel Engagement waren die Schülerinnen und Schüler der Schule Boltigen bei der Neophyten-Bekämpfung dabei.



Als Preis für das Spielturnier gab es für alle Sonnenbrillen: Welche passt wohl am besten?

## WIMMIS

### Niesenwanderung der Schule Wimmis

## Mit der Oberstufe auf den Wimmiser Hausberg

Zwei Mal war die Niesenwanderung der Oberstufe der Schule Wimmis verschoben worden. Am 23. September 2021 konnte sie endlich stattfinden. Im Vorfeld hatten sich die Jugendlichen in verschiedene Leistungsgruppen einteilen lassen. Obwohl die Motivation am Anfang nicht bei allen Schülerinnen und Schülern gleich gross gewesen war, wurde der Ausflug doch ein voller Erfolg und eine Freude für alle.

Man hatte schon kaum mehr daran geglaubt, dass das Wetter noch mitspielen würde. Aber am zweiten Verschiebungstermin konnte unsere Niesenwanderung tatsächlich stattfinden. Da ein paar Tage zuvor der Gipfel noch etwas weiss gewesen war, kann man sich vorstellen, wie sehr man sich freute, als sich auf den letzten geplanten Termin hin Sonne und Wärme ankündigten. Und zum Glück war am Wandertag von dem frühen Schnee nichts mehr zu sehen.

So fuhren am Morgen früh die ersten beiden Gruppen mit dem Fahrrad vom Schulhaus Chrümig in Wimmis nach Mülenen zur Talstation der Niesenbahn. Alle anderen Wandergruppen wurden von freiwilligen Chauffeuren und Chauffeuren mit Autos dorthin gefahren. Kurz vor der Wanderung erfuhren die Schüler/-innen, dass sie einen Umweg in Kauf nehmen mussten, da wegen Holzschlags ein Teil des Weges gesperrt war. Dies verlängerte den Aufstieg aber nur um etwa eine Viertelstunde, was nicht wirklich bemerkbar war. Leider konnten nicht alle an der Wanderung teilnehmen, da ein paar verletzt waren. Sie wurden an diesem Tag als Hilfskräfte für den Sporttag der Unterstufe eingesetzt.

#### Erlebnisbericht einer Schülerin

Hier erzählt eine Schülerin, wie sie die Wanderung erlebt hat: «Es hat wohl jeder eine Bucket-List, nicht? Eine Liste mit Dingen, die man gerne machen möchte. Ich jedenfalls habe eine. Eine Niesenwanderung ist nicht darauf vermerkt. Dementsprechend war meine

Vorfreude nicht besonders gross, als die Schulleitung verkündete, dass kurz vor den Herbstferien eine Besteigung unseres Hausbergs stattfinden sollte. Am schönen Donnerstagmorgen der letzten Schulwoche machten wir uns also auf den anstrengenden Weg. Nachdem alle Jugendlichen meiner Gruppe pünktlich um 6.45 Uhr beim Schulhaus in Wimmis eingetroffen waren, fuhren wir mit den Velos gemeinsam mit Herrn Germann und Herrn Auf der Maur zur Talstation Mülenen. Dort begannen wir den langen Weg, stets unserem Ziel folgend, den Niesenspitze bis Mittag zu erreichen. Der Aufstieg begann ziemlich steil und ungleichmässig. Die Stimmung war nicht sonderlich berauschend und der zähe Anfang trug nicht gerade dazu bei, dass sie besser wurde.

Schon sehr bald kamen wir jedoch auf eine geteerte Strasse und es ging flotter voran. In regelmässigen Pausen stärkten wir uns und füllten unsere

Gewinnen, was jedoch nicht heisst, dass der Ehrgeiz fehlte. Beim Brennball konnten mehrmals Eigenläufe erzielt werden!

Vor der Rangverkündigung herrschte grosse Spannung. Tatsächlich war es zum Teil sehr knapp, manchmal entschieden nur einzelne Punkte über Ränge, Medaillen und Diplome. Die Geschwister Flavio, Dani und Isabella durften alle drei auf das Podest und konnten zusammen einen kompletten Medailensatz mit nach Hause nehmen.

Auch wenn es nicht für eine Medaille oder ein Diplom gereicht hatte, ging niemand leer aus. Auf einem Tuch waren viele farbige Sonnenbrillen ausgelegt. Alle durften eine davon als Preis vom Spielturnier auswählen. Es hatte kleinere und grössere, einfarbige und bunte, leuchtend farbige und solche in Holzdesign – die Auswahl war gross und hat viele strahlende Kindergesichter beschert. JUDITH AMSTUTZ

#### Auszug aus der Rangliste

**Mädchen 3./4. Klasse:** 1. Isabella Schüpbach, 269; 2. Fabienne Schwarz, 264; 3. Meline Wittwer, 211; 4. Lisa Poschung, 176; 5. Aline Beyeler, 175.

**Knaben 3./4. Klasse:** 1. Rafael Gfeller, 306; 2. Remo Gfeller, 265; 3. Enrico Kurzen, 234; 4. Rafael Kurzen, 228; 5. Jon Niederhauser, 227; 6. Duarte Ventura, 214.

**Mädchen 5./6. Klasse:** 1. Ronja Stocker, 308; 2. Vanessa Melliger, 278; 3. Eveline Guggisberg, 276; 4. Luanne Amstutz, 271; 5. Murielle Schenk, 231; 6. Fiona Beetschen, 204.

**Knaben 5./6. Klasse:** 1. Niccolo Tobler, 363; 2. Oliver Beetschen, 356; 3. Janis Wittwer, 320; 4. Jarne Niederhauser, 308; 5. Caillou Hartig, 307; 6. Nico Gerber, 299.

**Mädchen 7.–9. Klasse:** 1. Aline Amstutz, 302; 2. Elin Niederhauser, 289; 3. Rieka Schweizer, 277; 4. Chiara Page, 255; 5. Sina Kurzen, 244; 6. Valérie Schenk, 240.

**Knaben 7.–9. Klasse:** 1. Sven Gobieli, 396; 2. Flavio Hotz, 358; 3. Dani Hotz, 355; 4. Nils Klossner, 338; 5. Roy Dänzer, 267; 6. Rafael Ventura, 262.

Batterien wieder auf. Entgegen meiner Erwartung begann ich, die Wanderung immer mehr zu geniessen. Der Tag hatte etwas Mystisches: Feine Nebelschwaden hingen an den frisch verschneiten Bergen und bildeten unter uns zeitweise ein leichtes Nebelmeer. Die aufgehende Sonne liess alles erstrahlen und die Stimmung besetzte sich allmählich. Hier und da hörte man einen lockeren Spruch oder sah ein Lächeln auf einem der Gesichter.

Aufgrund unterschiedlicher Routenwahl trennten sich die Wege der Gruppen kurz unter der Mittelstation. Langsam, aber sicher merkten wir, dass die Luft dünner wurde, und wir atmeten schwerer. Nun sehnten wir uns danach, endlich auf dem Berg zu stehen und die Aussicht zu geniessen, obwohl wir schon einige Kostproben beim Hochwandern bekommen hatten. Doch wir waren noch nicht am Ende. Das Ziel war in Sicht, aber der letzte und steilste Teil kam erst: Wir

mussten etwa einen Kilometer und etwas mehr als 300 Höhenmeter bewältigen, bis wir endlich auf dem Gipfel stehen konnten. Als wir schliesslich doch den höchsten Punkt erklimmen hatten und uns endlich erholen konnten, blieb uns allen der Mund offen stehen. Die Aussicht war einfach überwältigend!

#### Gipfelfoto als alle oben waren

Nachdem alle Gruppen ihr Ziel erreicht hatten, wurde das obligatorische Gipfelfoto geschossen, und bevor wir mit der Bahn wieder hinunterfahren, bekamen alle noch einen Schokoriegel.» Für die Organisation unseres Ausfluges auf die Oberländer Pyramide danken wir allen, die mitgearbeitet haben, von ganzem Herzen. Dazu gehören auch viele Eltern und andere Helfer und Helferinnen. Ohne ihre Unterstützung hätte dieser grossartige Tag nicht stattfinden können.

KATRIN JOST, 9. KLASSE  
ANNALENA JOSI, 8. KLASSE



Geschafft! Gipfelfoto mit allen Schülerinnen und Schülern auf dem Niesen.